

S. 3–8, 12, 15, 24–26, 33–39, 41–49, 63–67, 152–53; K. M. Stepan, *Stückwerk im Spiegel. Eine Jubiläumsschrift über kath. Arbeit für Ztg. und Buch in der Stmk.* (o. J.); *Parlamentar. Jb.*, Jg. 5, 1897.

Karlon Johann, Journalist. * Trofaiach (Stmk.), 4. 12. 1824; † Graz, 14. 10. 1891. Bruder des Vorigen; trotz seiner Schwerhörigkeit wurde er auf besondere Intervention des Fürstbischofs R. Zängerle (Graz–Seckau) in das fürstbischöfliche Knabenseminar Karolinum unter die ersten Zöglinge aufgenommen; nach theolog. Stud. in Graz 1848 Priesterweihe, 1849 Kaplan in Pöllau. 1849–68 Kuratbenefiziat in Vordernberg; 1868–87 Chefredakteur des „Grazers Volksblattes“, 1871–91 des „Sonntagsboten“, 1872–91 des „Christlichen Feierabends“. Mit seinem Bruder Alois K. (s. d.) ermöglichte er die Wiederbesiedlung des ehemaligen Augustiner-Chorherren- und Domstiftes Seckau durch Beuroner Benediktiner (1883). K. leistete als erster Chefredakteur des „Grazers Volksblattes“ und des „Sonntagsboten“ einen entscheidenden Beitr. zur Erneuerung des kath. Lebens in der Stmk. Vielfach geehrt und ausgezeichnet.

L.: *Grazers Volksbl.* vom 16. 10. und vom 21. 10. 1891; *Der christliche Feierabend* (Beilage zum *Grazers Volksbl.*), n. 249; *Der Sonntagsbote* vom 18. 10. 1891; B. Roth, *Die Restaurierung der Seckauer Basilika unter Abt Ildephons Schöber 1887–1908*, in: *Seckauer Geschichtliche Stud.* 12, 1956, S. 109; K. M. Stepan, *Stückwerk im Spiegel. Eine Jubiläumsschrift über kath. Arbeit für Ztg. und Buch in der Stmk.* (o. J.).

Karlovsky Bertalan, Maler. * Munkács (Mukačevo, Ukraine), 24. 10. 1858; † Budapest, 4. 10. 1938. Zuerst an der Kadettenschule, dann Schüler der Akad. der bildenden Künste in Budapest, ging K. 1878 nach München zu O. Seitz und Gy. Benczúr, dann nach Paris zu M. Munkácsy, mit dem er jahrelang zusammenarbeitete. K., der später auch Miniaturmalerei stud., kehrte 1894 nach Budapest zurück, gründete eine Malschule und wurde 1920 Präs. der Ung. Ges. der bildenden Künste, 1928 Prof. an der Akad. der bildenden Künste in Budapest. Seine bedeutendsten Werke sind routiniert gemalte Genrebilder im Stil der Münchner Schule, seine Porträts, um derentwillen er sehr geschätzt wurde, zeigen minutöse Detailarbeit. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. 1908 mit der Goldenen Staatsmedaille, 1933 mit dem Gressguss-Preis.

W.: Früchtstillleben, 1887; Damenbildnis; A. Ödry als Hamlet; Figur aus der Zeit Ludwig XIII.; Ung. Bäuerin; etc.

L.: *The Studio* 113, 1937, S. 121; *Die Weltkunst*, Jg. 12, n. 17 vom 24. 4. 1938, S. 6; *Képzőművészeti*

Főiskola Évkönyve 1937/38, 1938/39; *Nyugat*, 1913, S. 247–55; L. v. Balás-Piry, *Die ung. Malerei des 19. und 20. Jhs.*, 1940; *Jb. des Mus. d. Bild. Künste* (Budapest) 9, 1940, S. 273; J. Genthon, *Az új magyar festőművészet története* (*Geschichte der neuen ung. Malerei*), 1935; K. Lyka, *Festészeti életünk a millenniumtól az első világháborúig* (*Unsere Malerei vom Millennium bis zum Ersten Weltkrieg*), 1953; ders., *Festészeti életünk a két világháború között* (*Unsere Malerei zwischen beiden Weltkriegen*), 1956; *Pallas* 10; *Réval* 11; *Új M. Lex.* 4; *Thieme-Becker*; *Volmer*.

Karlweis E., s. Weiss Karl

Kármán Mór, Pädagoge. * Szegedin (Szeged, Ungarn), 25. 12. 1843; † Budapest, 14. 10. 1915. Stud. an den Univ. Pest und Wien. Zuerst Mittelschullehrer, dann Lehrer an der Handelsakad. in Pest, wo er durch seine pädagog. Aufsätze Aufmerksamkeit erregte. K. wurde zum Wegbereiter der pädagog. Richtung von F. J. Herbart in Ungarn, 1872 Priv. Doz. der Pädagogik, Ethik und Psychol., Gründer der Mittelschullehrerbildungsanstalt, an der er Phil. und Pädagogik unterrichtete, und des Lehrerübungsgymn., dessen erster Dir. er wurde. Außer seiner ausgedehnten Tätigkeit als Theoretiker und Verfasser von Lehrbüchern, ist auch seine Tätigkeit in der prakt. Pädagogik und in der Kulturpolitik bedeutend. 1873–85 Redakteur der Z. „Magyar Tanügy“ („Ung. Unterrichtswesen“).

W.: *Vademecum für die Praktikanten des Paedagog. Seminars* zu Leipzig, 1870; *Szervezeti javaslat a középtanodai tanárképezdének paedagógiai szakosztályát illetőleg* (Organisationsvorschlag, betreffend die pädagog. Fachabt. der Lehrerbildungsanstalt für Mittelschulen), 1871; *Beispiel eines rationellen Lehrplans für Gymnasien*, 1890; *Die Organisation des höheren Unterrichts in Ungarn*, 1896; *Paedagogiai dolgozatok* (Pädagog. Aufsätze), 1909; *A közoktatás egysége és a tanulmányok szervezete* (Die Einheit des öffentlichen Unterrichts und die Organisation der Studien), 1911; etc.

L.: *Wr. Ztg.* und *N.Fr.Pr.* vom 15. 10. 1915; *Budapesti Szemle*, Bd. 157, 1914, S. 32–64; L. Felkai, *Adalékok K. M. oktatásához* (Beitr. zur Unterrichtslhre von K. M.), 1957; *Szinnyei* 5.

Karmarsch Karl, Technologe und Chemiker. * Wien, 17. 10. 1803; † Hannover, 24. 3. 1879. Sohn eines Schneiders; absol. seine Stud. am polytechn. Inst. in Wien, war 1819–23 Ass. an der Lehrkanzel für mechan. Technol. bei Altmütter (s. d.) und lebte 1823–30 vor allem von techn.–literar. Arbeiten. Bewerbungen um die 1825, bzw. 1828 erledigten Lehrkanzeln der allg. techn. Chemie am Polytechnikum, bzw. für Chemie an der Theresian. Ritterakad. scheiterten. 1830 wurde K. Hauptlehrer und 1831 Dir. und Hauptlehrer „im technolog. und erforderlichenfalls auch im chemischen Fache“ an der höheren Ge-